

LESERBRIEF

Lösung eines Problems, das es nicht gab

Betrifft „Lastverkehr erhält Ausweichstrecke“ (MT vom 12. Juli)

„Der Bericht über die sogenannte Spangenlösung in Versen ist ein Beispiel dafür, wie man die Verschlechterung einer Situation positiv darstellt und verkauft. Die in dem Bericht vorgestellte Verbindungsstrecke zur L48 beziehungsweise zur E233 ist bereits im Januar 2018 im Ausschuss für Kreisentwicklung behandelt worden. So war die Debatte im städtischen Planungs- und Bauausschuss nur eine Scheindebatte, weil das Ergebnis schon vorher klar war.

Aktuell stellt sich die Situation in Versen so dar, dass

die Lkw der Firma Rothkötter direkt von ihrem Werk in Versen auf die Bundesstraße 402 (E233) fahren können, ohne den Ort zu belasten. Der geplante Ausbau der E233 zu einer ‚Autobahn‘ würde aber zu einer starken Belastung der L48 und damit des alten Ortskerns an der Frankfurter Straße führen.

Somit plant man eine neue Verbindungsstrecke und baut Feldstraßen so aus, dass sie von Lkw befahren werden können. Man sucht also nach der Lösung eines Problems, das es bisher nicht gab und auch in Zukunft nicht geben müsste!

Zudem sollten alle Versener Bürger wissen, dass nach einer amtlichen Prognose die

Zahl der Fahrzeuge auf der E233 bei einem vierspurigen Aus-/Neubau von 10 000 auf 24 000 pro Tag steigen würde. Dass diese rasante Erhöhung und die höheren Geschwindigkeiten zu einer erheblichen Steigerung der Lärm- und Abgaswerte führen, ist wohl nicht zu leugnen.

Die Situation in Versen wird also durch eine ‚Autobahn mit gelben Schildern‘ nicht besser, sondern schlechter. Ein vorsichtiger Ausbau der Bundesstraße zum Beispiel mit drei Spuren auf einigen Streckenabschnitten würde völlig ausreichen.“

**Roswitha Wolken
Meppen**